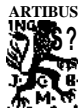


VON KANT BIS HEGEL

RICHARD KRONER

3. Auflage
unveränderter Nachdruck der 2. Auflage

ERSTER BAND



19 7 7

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
I. Allgemeine Charakteristik der Epoche.	1
Die eschatologische Stimmung. — Hegel ein Ende. — Das Thema des deutschen Idealismus. — Die idealistische Mission des deutschen Volkes. — Die Kant-Deutung des Kantianismus. — Das Schema der Entwicklung.	
II. Methode und Absicht der folgenden Darstellung	17
Die kulturgeschichtliche, biographische und syste- matische Methode. — Heutiger Stand der Forschung und Berechtigung einer neuen Darstellung. — Aus- wahl und Anordnung des Stoffes.	
Erster Abschnitt.	
Die Vernunftkritik.	35
Piatons Ideenlehre und Kants tran- szendentale Logik	35
Plato, Aristoteles und Leibniz. — Leibniz und Kant.	
Die sillich-religiöse Herkunft der Kantischen Philosophie	40
Ichphilosophie und Weltphilosophie	42
I. Die kritische Logik	46
a) Grundgedanken	46
Metaphysik, mathematische Naturwis- senschaft und transzendente Lo- gik	46
Die Platonisch-Aristotelische Philosophie und	

	Seite
Galilei. — Galilei und Kant. — Seins- und Selbst-Erkenntnis.	
Das Grundproblem	55
Ontologie und transzendente Logik. — Erkenntnistheorie und Seins-Erkenntnis.	
b) Transzendente Aesthetik und Analytik	58
Bewußtsein und Gegenstand	58
Das Problem der englischen Erkenntnispsychologie und das der kritischen Logik. — Wahrheit und Gegenstand.	
Das transzendente Bewußtsein	62
Die Regeln a priori	65
Verstand und Anschauung	67
Transzendente Urteilskraft und Grundsätze des reinen Verstandes	68
Kritische Betrachtung	73
Der Zirkel im transzendentalen Beweise. — Erfahrung und Metaphysik. — Die transzendente Subsumtion. — Subsumtion und Synthesis. — Synthesis und transzendentes Bewußtsein. — Synthesis der Gegensätze. — Subsumtion und Schematismus. — Transzendentes Bewußtsein und produktive Einbildungskraft. — Der echte Kern der transzendentalen Deduktion.	
c) Das Ding an sich	95
Ding an sich und Erscheinung	95
Der Standpunkt von 1770. — Das Problem der mathematischen Physik. — Ding-Formen und Dinge an sich. — Doppeldeutigkeit der Lehre Kants. — Das Ding an sich der Aesthetik. — Affizieren und Rezipieren.	
„Unser“ Verstand und der anschauende	103
Transzendente und anthropologische Subjektivität. — Das Apriori der Sinnlichkeitsformen. — „Unser“ Verstand, Gegenstände überhaupt und Dinge an sich. — Die Entzweiung des Denkens und der anschauende Verstand.	
Kritische Betrachtung	109
Ding an sich und Ich an sich. — Selbsterkenntnis und transzendente Logik. — Das Problem der Wahrheit und das des absoluten Verstandes. — Das	

	Seite
Wahrheitsganze. — Transzendentes Ich und intuitiver Verstand.	
d) Die Ideenlehre . . . . .	.119
Die Idee als Aufgabe. . . . .	.120
Verstand und Wille. — Die unendliche Bestimmbarkeit.	
Die Idee als Totalität . . . . .	.126
Der absolute Gegenstand und die Idee als Totalität. — Die Dialektik.	
Kritische Betrachtung . . . . .	.130
Die Auflösung des dialektischen Scheins. — Kritisierende und kritisierte Vernunft. •— Dialektik und Selbsterkenntnis. — Empiristische und transzendente Deutung der Ideenlehre.	
e) Der Weg der spekulativen Logik . . . . .	.139
Kritische und spekulative Logik . . . . .	.139
Spekulative Selbsterkenntnis. — Selbstbegrenzung und Reflexion. —• Synthetische Logik. — Selbstbewegung der Vernunft.	
Mathematische Naturwissenschaft, transzendente Logik und Naturphilosophie . . . . .	.146
Form und Inhalt. —• Der philosophische Gehalt der mathematischen Naturwissenschaft.	
f) Uebergang zur praktischen Philosophie. . . . .	.152
Die Bedeutung der Ethik für Kants Philosophie . . . . .	.152
Transzendentes und sittliches Bewußtsein. — Die gemeinsame Wurzel von Verstand und Vernunft. — Die Spontaneität des Verstandes. — Verstand und Verstand-Idee.	
Der Primat der praktischen Vernunft als Voraussetzung für Kants „Kopernikanische Tat“. . . . .	.159
„Erscheinung“ und praktische Vernunft. — Kants Transzendentalphilosophie als sittliche Selbst-Erkentnis.	
II. Die kritische Ethik und Religionsphilosophie . . . . .	.166
a) Grundgedanken. . . . .	.166
Das moralische Gesetz . . . . .	.166

	Seite
Autonomie. — Theoretische Idee und absolutes Gebot. — Der Wille und „das Gute“. — Die Totalität der Zwecke.	
Die Freiheitslehre.	172
Freiheit als Imperativ. — Freiheit als Kausalität.	
Kritische Betrachtung.	176
Die causa noumenon und die Verstandesmetaphysik. — Natürliche und intelligible Kausalität. — Objektivität und Realität der Freiheit. — Uebersinnliche Anschauung und transzendentes Begreifen. — Theoretische, praktische und spekulative Vernunft. — Der Primat der praktischen Vernunft. — Die „Maximen der Klugheit“. — Die Einheit des sinnlichen und des sittlichen Bewußtseins. — Der empirisch bedingte reine Wille.	
b) Der Vernunftglaube.	200
Die Dialektik der reinen praktischen Vernunft	200
Die Postulatenlehre.	204
Kritische Betrachtung.	205
Unstimmigkeit in Kants Gedanken. —• Wille und Glaube. — Die transzendente Realität Gottes. —• Die Liebe.	
c) Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft.	215
Hauptgedanken.	215
Kritische Betrachtung.	219
Die religiöse „Vorstellung“. — Die religiösen „Geheimnisse“. — Bedeutung der Religionsphilosophie für die Problementwicklung.	
III. Die Kritik der Urteilskraft.	224
a) Die Einleitung zur Kritik der Urteilskraft	224
Ueberschau über das Ganze der Vernunftkritik.	224
Dichotomie und Trichotomie. — Der systematische Sinn der Kantischen Dialektik.	
Der Zweckbegriff.	228
Die formale Zweckmäßigkeit der Natur	231
Der „glückliche Zufall“. — Das transzendente	

	Seite
Problem der reflektierenden Urteilskraft und das „übersinnliche Substrat“.	
Aesthetische und teleologische Urteilskraft	236
Kritische Betrachtung	238
Reflektierende Urteilskraft und Selbst-Kritik. — „Kritik“ und „Philosophie“. — Selbst-Kritik und Kritik der Urteilskraft. — Die transzendente Deduktion im Lichte der Einleitung zur K. d. U. — Der „glückliche Zufall“ und die Idee Gottes. — Theoretische und praktische Notwendigkeit.	
b) Die Kritik der ästhetischen Urteilskraft	256
Die Analyse des Geschmacksurteils	256
Das Geschmacksurteil. — Das Erhabene.	
Die Deduktion des Geschmacksurteils	261
Die Dialektik der ästhetischen Urteilskraft	263
Kunst und Genie	265
Kritische Betrachtung	267
Das Genie und das „übersinnliche Substrat“. — Kritisierende und ästhetisch-reflektierende Urteilskraft. — Aesthetische Synthesis und spekulativer Widerspruch. — Die Identität von Begriff und Gegenstand.	
e) Die Kritik der teleologischen Urteilskraft	279
Die Idee des Organismus	279
Die Idee der Naturtotalität	282
Die Dialektik der teleologischen Urteilskraft	285
Das Naturganze und der intuitive Verstand	286
Kritische Betrachtung	289
Die Subjektivität der reflektierenden Urteilskraft. — Absolutheit und Objektivität. — Die Widerspruchslosigkeit der Idee des intuitiven Verstandes. — Die Synthesis des Allgemeinen und des Besonderen. — Die Vernunft als Organismus. — Mechanismus und Teleologie.	

Zweiter Abschnitt.

Von der Vernunftkritik zur Wissenschaftslehre . . .	303
I. Friedrich Heinrich Jacobi	303
Die Bedeutung Jacobis für die Entwicklung des deutschen Idealismus	303
Jacobis Kritik an der Kantischen Philosophie	308
Die unmittelbare Gewißheit	312
II. Karl Leonhard Reinhold	315
Die Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens.	316
Kritische Bemerkungen	322
Reinhold und Locke. — Aenesidemus.	
III. Salomon Maimon	326
Die Grundlagen der Maimonschen Philosophie	328
Menschlicher und göttlicher Verstand. — Ding an sich und Erscheinung. — Kategorie und Idee. •— „Gegeben" und „gedacht".	
Maimons Skepsis	337
Zweifel an der Geltung apriorischer Naturgesetze. — Subsumtion und Synthesis. — Tieferer Sinn der Skepsis Maimons.	
Die Formen der Sinnlichkeit und die Mathematik	344
Unbeweisbarkeit der mathematischen Sätze. — Verstand und Einbildungskraft in der Mathematik. — Raum und Zeit als „Bilder des Verstandes". •— Die „Anwendung" der Kategorien. — Bewußtsein und Tätigkeit.	
Die Theorien der Differentiale	353
Der Satz der Bestimmbarkeit	356
Die Verbindung der Merkmale im Begriffe. — Der objektive Grund der Synthesis. — Die Bedeutung des Bestimmbarkeits- Satzes für die Entwicklung des deutschen Idealismus.	
IV. Vernunftkritik und Wissenschaftslehre	362
Der spekulative Primat der praktischen Vernunft	362

	Seite
Die Einheit der Philosophie. •— Die Grenze der spekulativen Reflexion. •— Der ethisch-spekulative Standpunkt. — Ethische Selbst-Kritik. — Die Tat-handlung.	
Die Paradoxie des Fichteschen Standpunkts	375
Das Absolute als Freiheit. — Die Vertiefung der Kantischen Dialektik. — Das antisystematische Prinzip des Systems der W.L.	
Wissen und Wollen	381
Beschränkung des Wissens durch das Wollen bei Kant. — Die Freiheit als Prinzip der Selbstbegrenzung des Wissens. — Die absolute Schranke des Wissens. — Der sich selbst beschränkende absolute Wille. — Wille und Ding an sich.	
Spekulative Logik und spekulative Ethik	392
Wahrung des kritischen Standpunkts in der W.L. •— Der Widerspruch zwischen der spekulativ-logischen Forderung und dem spekulativ-ethischen Prinzip des Systems.	

Dritter Abschnitt.

Die Wissenschaftslehre von 1794.	397
I. Methode und Prinzipien	397
Die Methode der Wissenschaftslehre	397
Der „absolute Machtspruch der Vernunft“. — Ideal und Selbst-Setzung des absoluten Ich. — Prinzip und System. — Der erste Grundsatz als „Hypothese“.	
Kritische Betrachtung	402
Die analytische Dialektik. — Der methodische Zirkel.	
Anfang und Ende der W. L.	405
Kritische Betrachtung	407
Das strebende Begreifen und der Abschluß des Systems. — Spekulative Synthesis und analytische Dialektik. — Die Selbstersetzung des ethischen Systems. •— Praktisch-theoretische und absolute Vernunft.	

	Seite
Die beiden ersten Grundsätze	416
Der Widerspruch im ersten Grundsatz. — Das absolute Nein. — Die Doppelheit des Ausgangspunktes bei Kant und Fichte. — Der Widerspruch im zweiten Grundsatz. — Das Vernunftganze.	
Kritische Betrachtung	423
Zwei Absoluta. — Grundsätze und Denkmomente. — Reflexion, Abstraktion und intellektuelle Anschauung. — Intellektuelle Anschauung und Selbstanschauung.	
Der dritte Grundsatz	430
Gott, Ich und Welt. — Synthesis und Antinomie. — Ich, Nicht-Ich und das identische Bewußtsein.	
Kritische Betrachtung	436
Thesis, Antithesis und Synthesis. — Fichte und Hegel.	
Transzendente Abstraktion und analytische Dialektik	439
Analytische und emanatistische Logik, — Begriff und Bild. — Das spekulative Kernproblem.	
II. Die theoretische Wissenschaftslehre	445
Die produktive Einbildungskraft	448
Das Schweben der Einbildungskraft. — Kants transzendente Apperzeption und Fichtes Einbildungskraft. — Der in der Einbildungskraft gedachte Widerspruch.	
a) Die Deduktion der produkt. Einbildungskraft	452
Das Schema der Deduktion	452
Die drei Zwecke der Deduktion. — Ich und Nicht-Ich in kausalem und substantiellem Verhältnisse. — Abhängige und unabhängige Tätigkeit.	
Der dialektische Gang der Deduktion	458
Materiale Tätigkeit: die unabhängige durch die abhängige bestimmt. — Formale Tätigkeit: die abhängige durch die unabhängige bestimmt. — Wechselverhältnis beider Tätigkeiten.	
Der Weg zur höchsten theoretischen Synthese	465
Dogmatischer Idealismus und dogmatischer Realismus. — Absolutes Entgegensein der Wech-	

	Seite
selglieder. — Das mittelbare Setzen. — Quantitativer Idealismus, quantitativer Realismus und Idealismus der W.L. — Das Sich-von-sich-Ausschließen der absoluten Substanz. — Relation und Bestimmbarkeit. — Zusammenfassen und Zusammentreffen. — Anstoß und Aufgabe. — Das Faktum der Einbildungskraft.	
Kritische Betrachtung	478
Theoretische Erfahrung und philosophische Reflexion. — Ethisch-spekulative und absolut-spekulative Metaphysik. • — Menschlicher und göttlicher Geist. • — Schweben und Streben.	
b) Die Deduktion der Vorstellung	486
Die Aufgabe der Deduktion	486
Die Deduktion der Empfindung, Anschauung und Wahrnehmung (Erfahrung).	488
Die „Anwendung“ der Kategorien. — Die Empfindungstätigkeit. — Das Anschauen und das Angesehene. — Das Bild und das Ding. — Die Wahrnehmung.	
Die Deduktion von Raum und Zeit.	497
Der Beziehungsgrund des als zufällig und des als notwendig Wahrgenommenen. — Kontinuität, Grenzenlosigkeit und Teilbarkeit. — Sinn und Sinnbild.	
III Die praktische Wissenschaftslehre.	503
a) Prinzipielles.	503
Das Verhältnis von absolutem, theoretischem und praktischem Ich	503
Kritische Betrachtung.	507
Absolutes und endliches Ich. — Der für die W.L. tödliche Widerspruch. — Das absolute Ich und der Anstoß. — Ich und Ichmoment.	
b) Die Deduktion des absoluten Triebes.	513
Sinn und Plan der Deduktion	513
Streben und Reflexion. — Das Verhältnis von theoretischer und praktischer W.L. — Der Trieb als Trieb des Vernunftwesens. — Trieb und sittliche Selbstbestimmung.	

	Seite
Der Gang der Deduktion	521
Das Zwangsgefühl. — Das Sehnen. — Der Trieb des Bestimmens, der Empfindungs- und An- schauungstrieb. — Das Gefühl des Beifalls und der Trieb um des Triebes willen.	
Kritische Schlußbetrachtung	528
Spekulation und praktischer Trieb. — Die ur- sprüngliche Selbstsetzung als die des Lebens und als die des absoluten Ich. — Die ursprüngliche Gespaltenheit des Ich. — Die Harmonie des Systems.	
Vierter Abschnitt.	
Ton der Wissenschaftslehre zur Naturphilosophie • .	535
I. Schellings Anfänge	535
Die Schriften von 1794 bis 1797	535
Das Unmittelbare und der Begriff. — Schelling und Spinoza. — Wille und Anschauung. — Kant, Fichte und Schelling. — Die Absage an den ethischen Idealismus. — Intellektuelle Anschauung und reflektierendes Denken. — Sein und Handeln.	
Kritische Betrachtung	550
Thesis und Antithesis. — Analytisch, thetisch und synthetisch. — Der „Progressus“.	
II. Wissenschaftslehre und Naturphilosophie.	556
a) Naturphilosophie und Ichphilosophie.	556
Die Weltphilosophie innerhalb der Ichphilo- sophie. — Empirie und Spekulation. — Die Schranke des Verstandes. — Das unbeschränkte Streben und die Dialektik. — Empirie und Dialektik. — Die Metaphysik in der Physik.	
b) Praktisch- und theoretisch-spekulativer Idealismus	568
Das Theoretische als Ethisches. — Die „Un- denkbarkeit“ und das (absolute) Wollen. — Grund- satz und Imperativ. — Die spekulative Tat der W.L. — Glaube und Erkenntnis.—Denkbarkeit und Undenkbarkeit.	
c) Theoretisch-spekulativer Idealismus und Naturphilo- sophie.	581

	Seite
Denkbarkeit und Spekulation. — Die Rückkehr zu Kant. — Die Gleichberechtigung von Ich- und Naturphilosophie. — Intellektuelle Anschauung als höchste Stufe des Denkens. — Einheit des theoretischen und praktischen Moments im absoluten Prinzip. — • Ich und Natur.	
d) Ichphilosophie, Naturphilosophie und Naturwissenschaft.	592
Die spekulative Empirie. — Subjektive und objektive Totalität. — „Reflexionsphilosophie“ und Realität. — Die Naturphilosophie als „reelle philosophische Wissenschaft“. — Anschauung und Reflexion. — Das absolute Produkt. — Die empirische Naturwissenschaft und das „Leben“. — Die Natur als Subjekt-Objekt. — Die Naturphilosophie als dialektische Naturwissenschaft.	

Zitiert werden:

- Kants Werke nach der Ausgabe der Kgl. Preuß. Akademie, 1902 ff., mit Ausnahme der Kritik der reinen Vernunft, diese nach der ersten oder zweiten Auflage (A. oder B.).
- Jacobis Werke nach der Gesamtausgabe (6 Bde., Leipzig 1812—1825).
- Fichtes Werke nach der von J. II. Fichte veranstalteten Ausgabe, 1845 f. (die nachgel. Werke, hrsg. von dems., 1834 f. mit vorgesetztem N.).
- Joh. Gottl. Fichtes Leben und literarischer Briefwechsel. Von seinem Sohne J. H. Fichte. 2. Aufl., 2 Bde. 1862, mit L. u. B².
- Schellings Werke nach der von K.F.A. v. Schelling veranstalteten Ausgabe. 1856 ff. (die zweite Abteilung mit vorgesetztem N.).
- Hegels Werke nach der Vollständigen Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, 1832 ff.

VON KANT BIS HEGEL

RICHARD KRÖNER

3. Auflage
unveränderter Nachdruck der 2. Auflage

ZWEITER BAND



19 7 7

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Fünfter Abschnitt.	
Naturphilosophie und Identitätssystem	1
I. Die Naturphilosophie in den Jahren 1797 bis 1800	1
Empirie und Spekulation	4
Empirismus und spekulativer Idealismus. — Unbedingter Empirismus. — Mathematik und Naturphilosophie.	
Die Kritik der Urteilskraft und die Naturphilosophie	11
Organismus und System. — Objektive Erfahrung und Reflexion. — Theoretische und praktische Vernunft in der Naturphilosophie.	
Die dynamische Naturanschauung	15
Natur und Ich. — Natur und Organismus.	
Das Problem des Lebens	19
Die Konstruktion der Materie	23
Abstoßungs-, Anziehungs- und Schwer-Kraft. — Kritik der Kantischen Theorie. — Begriff und Anschauung der Materie.	
Kritische Betrachtung	29
Erkenntnistheorie und Naturphilosophie. — Natur als Erscheinung und als Idee. — Ontologische Wendung der Naturphilosophie. — Rückfall in den Dogmatismus. — Die intellektuelle Anschauung als Prinzip der Naturphilosophie. — Der Gegensatz von Anschauen und Denken bleibt unversöhnt. — Ontologie und Logik.	

	Seite
II. Von der Naturphilosophie zum Identitätssystem	42
a) Der Weg zum ästhetischen Idealismus	42
Schillers ästhetische Briefe (1795)	45
Einfluß der ästhetischen Motive auf die Gestaltung der Transzendentalphilosophie. — Aesthetische Erwei- terung der Kantischen Ethik. — Der Spieltrieb. — Wahrheit und Schönheit. — Leere und erfüllte Un- endlichkeit.	
Schleiermachers Reden über die Reli- gion (1799).	53
Der transzendente Ort der Religion. — Aesthetisch- religiöse Anschauung. — Das Universum und das Abso- lute des Identitätssystems. — Die Positivität der Reli- gion. — Religion und Geschichte.	
Fichtes Bestimmung des Menschen (1800)	67
Ethischer Idealismus und religiöser Glaube. — Aesthe- tisch-religiöse Wendung bei Fichte.	
b) Schellings System des transzendentalen Idealismus von 1800.	76
Transzendentalphilosophie, Naturphilosophie und Sys- tem. — Philosophie der Kunst als systematisches Schlußglied.	
Naturphilosophie und ästhetischer Idea- lismus	79
Ethisch-praktische und ästhetisch-intuitive Lösung des dialektischen Widerspruchs. — Natur und Kunst.	
Der Gedankengang des Systems	84
Die theoretische Philosophie	85
Potenzierung des Anschauens. — Das Problem der Empfindung. — Das produktive Anschauen. — Raum, Zeit und Kategorien. — Organismus. — Begriff und Urteil. — Transzendente Abstraktion.	
Die praktische Philosophie	96
Die Willenshandlung. — Ich und Du. — Identität des Wollens und Anschauens. — Willkür und Gesetz. — Rechtsordnung, Staatenbund, Geschichte und Religion. — Naturteleologie und Kunst.	

	Seite
Kritische Betrachtung	104
Wissenschaft und Kunst. — Kunst und Kunstwerk. — Der ästhetische Idealismus begründet auf dem Boden der Transzendentalphilosophie den Primat der Natur- philosophie über den ethischen Idealismus.	
III. Das Identitätssystem	111
Standpunkt der Darstellung von 1801	112
Das Absolute und die Vernunft. — Endlicher und absoluter Idealismus. — Ontologisch-dialektisches Den- ken und ontologisch-undialektisches Anschauen. — Der Sieg der Natur- über die Ich-Philosophie. — Wesen und Sein des Absoluten. — Die Potenzenlehre.	
Kritische Betrachtung	121
Absolute und endliche Vernunft. — Kant und Spi- noza. — Indifferenz und Differenz.	
Wissenschaftslehre und Identitätssy- stem	127
Die philosophische und die allgemeine Kulturbewe- gung (Anmerkung). — Die Idee der Philosophie des Geistes. — Wissen und Glauben, Reflexion und An- schauung, Ich und Natur.	

Sechster Abschnitt.

Vom Identitätssystem zur Philosophie des Geistes .	142
I. Die Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems	142
Leben, Geist und Geschichte	144
Das geschichtliche Leben des Geistes. — Bildung und Philosophie. — Programm der Philosophie des absoluten Geistes.	
Verstand und Vernunft	150
Identität, Differenz und Widerspruch. — Reflexion auf die Reflexion.	
Reflexion und Anschauung	154
Selbstzerstörung des Verstandes. — Negation und Position.	
Methode und System	158
Kroner, Von Kant bis Hegel II.	b

	Seite
Kritische Betrachtung	161
Immanente Kritik Schellings. — Identität der Identität und der Nicht-Identität. — Der Begriff des Wissens.	
II. Die Entwicklung des Identitätssystems.	171
Das Gespräch Bruno (1802).	173
Disposition des Gesprächs. — Die Ideenlehre. — Der unendliche Begriff des Ich. — Das absolute Wissen.	
Kritische Betrachtung	178
Leben und Erkennen. — Das Unsagbare. — Das Gegensatzlose und das vermittelnde Denken. — Ideenlehre und Weltphilosophie.	
Die Ferneren Darstellungen aus dem Systeme der Philosophie (1802)	185
Das Problem der Methode. — Der ontologische Gottesbeweis. — Das Absolute und die Ideen.	
Kritische Betrachtung	190
Dialektik bei Kant, Fichte, Schelling und Hegel. — Identitätssystem und Ideenlehre keine Einheit.	
Philosophie und Religion (1804)	194
Der Abfall von Gott. — Die Religion der Abfallslehre.	
Kritische Betrachtung	199
Widersprüche in Schellings Schrift. — Wiederaufnahme des Motivs der Wissenschaftslehre bei Wahrung des Standpunkts der intellektuellen Anschauung.	
III. Das Identitätssystem und die Philosophie des Geistes	203
Naturphilosophie und Philosophie des Geistes.	204
Die Nebenordnung von Natur und Geist als Unterordnung des Geistes unter die Natur. — Paradoxie der universellen Naturphilosophie. — Die Natur als universelles Kunstwerk.	
Endlicher und absoluter Idealismus	210
Schellings und Hegels Sprache. — Philosophie und Leben. — Das Absolute das Gegenteil seiner selbst.	
Aesthetischer und religiöser Idealismus.	218

	Seite
A) Schelling	219
Kunst und Religion, Heidentum und Christentum. — Historische und philosophische Religion. — Die dritte Religion und die Selbstvermittlung des Absoluten. — Das Heidentum der Naturphilosophie.	
B) Hegel	230
Der Primat des Geistes über die Natur. —• Transzen- dentalphilosophie und Protestantismus. — Aesthetisch- und ethisch-religiöser absoluter Idealismus. — Versöh- nung von Religion und Philosophie.	
Empirie und Spekulation in der Philo- sophie des Geistes.	241
Natur und Recht. — Legalität und Moralität. — Konkrete Sittlichkeit. — Theorie des geisteswissenschaft- lichen Erkennens. — Kritische Grenzsetzung als Funda- ment der Spekulation. — Das Problem des Positiven. — Naturphilosophischer Einschlag bei Hegel. — Reste des ästhetischen Idealismus.	

Siebenter Abschnitt.

Grundzüge der Philosophie des Geistes.	255
Weltgeschichtliche Einleitung: Antike und Christen- tum. — Kant. —• Hegel.	
I. Der allgemeine Charakter des Systems.	261
Philosophie und Religion. — Der Begriff des Geistes. — Der Systemgedanke.	
Rationalismus und Irrationalismus	267
Der Begriff des Begriffes. —• Hegel als der größte Irrationalist, den die Geschichte kennt. — Dialektik und Irrationalismus.	
Wissenschaftslehre und Philosophie des Geistes.	273
Der logische Idealismus. — Alles Denken ein Wollen. — Das Negative ein Moment des Positiven. — Jeder Inhalt ist das Absolute. — Selbstbewegung.	
Die Dialektik	282
Das logische Leben. — Satz und Spekulation. — Der kritische Standpunkt und das dialektische Problem. —	

	Seite
Endliche Urteilsform und unendlicher Urteilsinhalt bei Fichte und bei Hegel.	
II. Die Logik als Grundlage der Philosophie des Geistes . . .	291
Kunst, Religion und Logik	291
Kunst und Logik. — Religion und Logik.	
Logik und System	297
Die Logik als Teil der Philosophie des Geistes. — Logik und Naturphilosophie. — Das „System der reinen Vernunft“.	
Formale, transzendente und spekulative Logik	302
Hegel gewinnt der Philosophie die Logik zurück. — Aufhebung der Trennung von formaler und transzendentaler Logik. — Stellung Kants, Fichtes und Schellings zum Problem der formalen Logik. — Die Irrationalität des Verstandes.	
Transzendentalphilosophie, Identitätssystem, und spekulative Logik	312
Das Logische als Moment des Geistes. — Fichtes Ich und Schellings Identität. — Die Identitätsphilosophie als Philosophie des sich setzenden absoluten Ichs. — Die Selbst-Erkenntnis von Allem.	
III. Die methodische Bedeutung des Widerspruchs	319
Identität und Widerspruch	319
Die spekulative Identität und der Satz des Widerspruchs. — Selbstheit und Selbigkeit, Metaphysik und Logik.	
Empirischer und spekulativer Widerspruch	326
Der Satz des Widerspruches als negatives Wahrheit-Kriterium der Empirie. — Verneinung, Reflexion und Empirie. — Der metaphysische Rationalismus, Kants Vernunftkritik und Hegels Prinzip des spekulativen Widerspruchs. — Der spekulative Widerspruch als positives Wahrheit-Kriterium. — Unterschied und Gegensatz.	

	Seite
Negation und Gegensatz	342
Negation und Verstand. — Das in sich geschiedene Ganze. — Die Identität des Gegensätzlichen. — Tautologie und Heterologie. — Die spekulative Negation. — Ponieren und Negieren.	
Achter Abschnitt.	
Die Philosophie des Geistes.	362
I. Die Phänomenfllogie des Geistes.	362
Die Rückkehr zum Problem der Erkenntnistheorie	362
Phänomenologie und System. — Erkenntnistheorie als Selbsterkenntnis. — Der erscheinende Verstand. — Die universale Erfahrung. — Die Methode der Phänomenologie.	
Phänomenologie und Geschichtsphilosophie	372
Das Problem des Erlebens. — Die Selbst-Bildung des Individuums und die Weltgeschichte. — Der erscheinende und der absolute Geist. — Die Ewigkeit der Gegenwart.	
Der Gedankengang der Phänomenologie	382
Bewußtsein, Selbstbewußtsein und Vernunft. — Der Geist als die verwirklichte Vernunft. — Die Religion und das absolute Wissen.	
Der Uebergang vom Bewußtsein zum Selbstbewußtsein	397
Das sinnliche Meinen, das Wahrnehmen und der Verstand. — Der Begriff der Kraft. — Gesetz und Erscheinung. — Die Selbstentzweiung des Sichselbstgleichen.	
Die Religion und das absolute Wissen .	403
Die natürliche Religion. — Die Kunstreligion: das abstrakte, das lebendige und das geistige Kunstwerk. — Die offenbare Religion. — Das absolute Wissen.	
II. Die Logik	415
Logik und Phänomenologie	415

Die Versöhnung des Dogmatismus Schellings mit dem Kritizismus Kants. — Die Endlichkeit der absoluten Vernunft. — Logik und Erkenntnistheorie. — Die Selbstbewegung der Kategorien und die Bewegung des Denkens. — Sein und Denken. — Das Meinen und die Wahrheit des Gemeinten. — Das Verhältnis von Phänomenologie und Logik verglichen mit dem von Wissenschaftslehre und Naturphilosophie.

Die Gliederung der Logik	434
Sein, Nichts, Werden	437
Das Sein als der Begriff an sich. — Der Widerspruch des Seins. — Das „Ist“ des Satzes: Das Sein ist das Nichts. — Das Werden.	
Sein, Wesen, Begriff	444
Der Widerspruch des Wesens. — Das Werden des Begriffs. — Die Genesis des reinen Selbstbewußtsein.j. — Die drei Teile der Logik. — Die Selbstbewegung des Ganzen.	
Die Wirklichkeit	457
Das Absolute	461
Die Wirklichkeit im engeren Sinne	465
A) Zufälligkeit oder formelle Wirklichkeit, Möglichkeit und Notwendigkeit	468
1. Die formelle Wirklichkeit: Das Wirkliche und die Wirklichkeit. — Der Begriff „der“ Wirklichkeit. —	
2. Die formelle Möglichkeit: Negative und positive Möglichkeit. — Möglichkeit und Wirklichkeit. — 3. Die Zufälligkeit: Zufälligkeit und Notwendigkeit.	
B) Relative Notwendigkeit oder reale Wirklichkeit, Möglichkeit und Notwendigkeit	482
1. Die formelle als relative Notwendigkeit oder die reale Wirklichkeit: Inhalt und Form. — Das wirkend Wirkliche. — 2. Die reale Möglichkeit: Reale Wirklichkeit und reale Möglichkeit. — 3. Die reale Notwendigkeit.	
C) Absolute Notwendigkeit	494
Absolute Wirklichkeit und absolute Möglichkeit. — Relative und absolute Notwendigkeit. — Absolute Not-	

	Seite
wendigkeit und Freiheit. — Kant und Hegel verglichen mit Bezug auf die Modalitätskategorien.	
III. Die Enzyklopädie	502
<p>Die Enzyklopädie als das Ende der Entwicklung des Idealismus. — Der Begriff der Philosophie, die Philosophie und der Geist. — Der Begriff des Geistes als Logos. — Logos und Natur. — Natur und Naturphilosophie. — Natur und Geist. — Das Denken als der Geist des Geistes. — Geist, Zeit und Geschichte. — Kunst, Religion und Philosophie.</p>	

Zitiert werden:

- Kants Werke nach der Ausgabe der Kgl. Preuß. Akademie, 1902 ff., mit Ausnahme der Kritik der reinen Vernunft, diese nach der zweiten Auflage (B).
- Jacobis Werke nach der Gesamtausgabe (6 Bde., Leipzig 1812—1825).
- Fichtes Werke nach der von J. H. Fichte veranstalteten Ausgabe, 1845 f. (Die nachgel. Werke, hrsggeg. von dems., 1834 f. mit vorgesetztem N.).
- Joh. Gottl. Fichtes Leben und literarischer Briefwechsel. Von seinem Sohne J. H. Fichte. 2. Aufl., 2 Bde., 1862, mit L. u. B.²
- Schellings Werke nach der von K. F. A. v. Schelling veranstalteten Ausgabe, 1856 ff. (die zweite Abteilung mit vorgesetztem N.).
- Schillers Werke nach der Säkular-Ausgabe in 16 Bänden, hrsggeg. v. Ed. v. d. Hellen, Cotta, Stuttgart und Berlin.
- Hegels Werke nach der Vollständigen Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, 1832 ff.